



Ausbildung in künstlerischen Berufen in Baden-Württemberg

Jutta Demel, Rainer Wolf

Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Dipl.-Geografin Jutta Demel ist Referentin im gleichen Referat.

Rund 2 % der Auszubildenden in Baden-Württemberg streben einen Beruf mit künstlerischer Ausrichtung im Rahmen einer dualen oder vollzeitschulischen Ausbildung an. Die Nachfrage nach einer solchen Ausbildung hat sich in den letzten Jahren tendenziell leicht rückläufig entwickelt. Den Weg der dualen Ausbildung nutzen überwiegend männliche Auszubildende. An beruflichen Vollzeitschulen sind dagegen gut zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler weiblich. Dies trifft insbesondere auf die Bildungsgänge in den Bereichen „Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign“ sowie „Modedesign“ zu. Die meisten Auszubildenden verfügen über einen mittleren Bildungsabschluss.

2 % aller Auszubildenden streben künstlerisch geprägte Berufe an

Die Ausbildung in künstlerisch geprägten Berufen ist ein zwar kleiner, aber nicht unbedeutender Teil des Bildungsangebots in Baden-Württemberg. Insgesamt befanden sich 2011 – wenn man den künstlerischen Aspekt weit auslegt – knapp 5 500 Personen in dualer oder schulischer Berufsaus- bzw. -grundbildung sowie mehr als 300 in Angeboten der schulischen Weiterbildung. Bezogen auf alle dualen und schulischen Ausbildungsgänge sind dies rund 2 % aller Auszubildenden in Baden-Württemberg. Unter den Schulen, die eine Ausbildung in einem künstlerischen Beruf anbieten, befin-

T1

Auszubildende und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in künstlerisch geprägten Berufen der dualen Berufsausbildung nach den Klassifikationen der Berufe (KldB) 1992 und 2010 in Baden-Württemberg im Jahr 2011

Künstlerische Berufe ...	Berufs-(haupt-)gruppen ¹⁾		Auszubildende			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge Anzahl
	KldB 2010	KldB 1992	insgesamt Anzahl	darunter weiblich		
				Anzahl	%	
... nur gemäß KldB 2010						
Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in Fachrichtung Steinbildhauerarbeiten	93	10	34	6	17,6	15
Keramiker/-in	93	12	5	4	80,0	–
Holzbildhauer/-in, Drechsler/-in (Elfenbeinschnitzer/-in) ²⁾	93	18	2	1	50,0	1
Graveur/-in und verwandte Berufe ²⁾	93	29, 30	13	–	–	9
Goldschmied/-in und verwandte Berufe ²⁾	93	30	150	79	52,7	68
Musikinstrumentenbauer/-in ²⁾	93	30	61	16	26,2	24
Raumausstatter/-in	93	49	383	175	45,7	153
Vergolder/-in	93	51	4	3	75,0	1
... gemäß KldB 1992 und 2010						
Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in	93	83	138	38	27,5	66
Gestalter/-in für visuelles Marketing	93	83	213	194	91,1	78
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	94	83	334	28	8,4	136
Mediengestalter/-in Bild und Ton	94	83	186	45	24,2	66
Bühnenmaler/-in und -plastiker/-in	94	83	22	17	77,3	10
... nur gemäß KldB 1992						
Fotograf/-in	23	83	234	153	65,4	92
Technische(r) Produktdesigner/-in	27	83	161	58	36,0	12
Produktgestalter/-in Textil	28	83	4	4	100,0	1
Maskenbildner/-in	82	83	23	22	95,7	7
Insgesamt			1 967	843	42,9	739

1) Im engeren Sinn der jeweiligen Systematik künstlerisch geprägte Berufs-(haupt-)gruppen sind fett gedruckt. – 2) Einige Einzelberufe wurden zu Gruppen ähnlicher Berufe zusammengefasst.

Datenquelle: Berufsbildungsstatistik.

det sich zum Beispiel auch die John Cranko Schule des Stuttgarter Balletts. Absolventen künstlerischer Bildungsgänge können also auch über die Landesgrenzen hinweg gefragt sein.

Dieser Blick auf die Aus- und Weiterbildung in künstlerisch geprägten Berufen im Rahmen der dualen Ausbildung sowie in vollzeitschulischen Bildungsgängen an Berufsfachschulen, Berufskollegs und Fachschulen setzt die kleine Reihe zur kulturell/musisch-ästhetischen Bildung in Baden-Württemberg fort.¹

Duale Ausbildung in 28 Berufen mit künstlerischer Prägung

Eine eindeutige Abgrenzung künstlerischer Berufe ist kaum möglich, da in einigen Berufen künstlerische oder ästhetische Aspekte bei der täglichen Arbeit eine mehr oder weniger große Rolle spielen, ohne eindeutig im Vordergrund zu stehen. Ebenso erscheint es fraglich, wo sinnvoll eine Grenze zwischen Kunst und Kunsthandwerk zu ziehen ist. Basis für die Zuordnung von Berufen zum künstlerischen oder kulturell/musisch-ästhetischen Bereich ist



Klassifikationen der Berufe (KIdB) 1992 und 2010

Zur statistischen Erfassung der Arbeitswelt ist unter anderem eine möglichst vollständige und systematische Klassifikation von Berufen erforderlich. Durch die sich wandelnden Ansprüche sowie technische und organisatorische Entwicklungen und Neuerungen in der Arbeitswelt entstehen laufend neue Berufe, bestehende verlagern ihren Schwerpunkt oder erhalten völlig neue Inhalte. Deshalb ist von Zeit zu Zeit eine Überarbeitung dieser Klassifikationen erforderlich.

In den vergangenen 2 Jahrzehnten war die Klassifikation der Berufe 1992 (KIdB 1992) maßgeblich.¹ Diese wurde vom Statistischen Bundesamt aufbauend auf die 1988 vom damaligen Bundesarbeitsamt erstellte Klassifikation der Berufe erarbeitet. Die KIdB 1992 unterteilte die Berufe in

- 6 Berufsbereiche,
- 33 Berufsabschnitte,
- 88 Berufsgruppen,
- 369 Berufsordnungen und
- 2 287 Berufsklassen.

So gehörte zum Beispiel die Berufsklasse 3021 „Goldschmiede/Goldschmiedinnen“ zur Berufsordnung 302 „Edelmetallschmiede/Edelmetallschmiedinnen“, welche Teil der Berufsgruppe 30 „Feinwerktechnische und verwandte Berufe“ war. Diese Gruppe gehörte zum Berufsabschnitt IIIg „Metall-, Maschinenbau und verwandte Berufe“ im Berufsbereich III „Fertigungsberufe“.

Um dem Wandel in der Arbeitswelt gerecht zu werden, wurde diese Berufsklassifikation in den letzten Jahren unter Federführung der Bundesagentur für Arbeit überarbeitet und neu konzipiert.² Bei der hieraus entstandenen Klassifikation der Berufe 2010 (KIdB 2010) wurden nicht nur neue Berufe aufgenommen, sondern es wurde auch das Gliederungsschema grundsätzlich überarbeitet.³ Die KIdB 2010 besteht nun aus

- 10 Berufsbereichen,
- 37 Berufshauptgruppen,
- 144 Berufsgruppen,
- 700 Berufsuntergruppen und
- 1 286 Berufsgattungen.

Durch die neue Systematik ergaben sich auch bei weiterhin bestehenden Berufen veränderte Zuordnungen. So gehört jetzt der Beruf „Goldschmied/-in“ zur Berufsgattung 93522 „Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“ in der Berufsuntergruppe 9352 „Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung“, welche Teil der Berufsgruppe 935 „Kunsthandwerkliche Metallgestaltung“ ist. Diese Gruppe gehört zur Berufshauptgruppe 93 „Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau“ im Berufsbereich 9 „Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung“.

¹ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifikation der Berufe 1992 (KIdB 92) www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/KlassifikationKIdb92.html [7. Februar 2013].

² Wiemer, Silke/Schweitzer, Ruth/Paulus, Wiebke: Die Klassifikation der Berufe 2010 – Entwicklung und Ergebnis, in: *Wirtschaft und Statistik*, März 2011, S. 274–288.

³ Bundesagentur für Arbeit (BA) – Statistik (Hrsg.): Klassifikation der Berufe 2010 – Systematisches Verzeichnis und beispielhaft zugeordnete Berufsbenennungen. www.statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KIdB2010/Systematik-Verzeichnisse-Nav.html [8. Februar 2013].

¹ Bisher erschienen: Wolf, Rainer: Kulturelle/musisch-ästhetische Bildung in Baden-Württemberg: Angebote außerhalb formaler Bildungseinrichtungen, in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, Heft 11/2012, S. 23–28; sowie Kühn, Axel: Kulturelle/musisch-ästhetische Bildung in Baden-Württemberg, in: *Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg*, Heft 1/2013, S. 18–24.

die Klassifikation der Berufe (KldB). Hier hat kürzlich die Systematik zum Stand 2010 diejenige aus dem Jahr 1992 abgelöst (siehe *i-Punkt „Klassifikationen der Berufe“*). Die Abgrenzungsschwierigkeiten spiegeln sich in den beiden Klassifikationen wider. Nur relativ wenige Berufe werden in beiden Systematiken einer künstlerisch geprägten Berufs-(haupt-)gruppe zugeordnet. In vielen Fällen geht die Bewertung hinsichtlich des Schwerpunkts des Berufs zwischen den Klassifikationen auseinander (siehe *i-Punkt „Künstlerische und künstlerisch-affine Berufe“*). Um diese Probleme zu umgehen und weil der Bericht „Bildung in Deutschland 2012“² noch auf der KldB 1992 basierte, werden hier die Ergebnisse nach beiden Berufsklassifikationen dargestellt.

Im Jahr 2011 wurde in Baden-Württemberg in insgesamt 28 im weiteren Sinne künstlerisch geprägten Berufen im Rahmen des dualen Systems ausgebildet. Nur fünf dieser Berufe gehörten sowohl nach der KldB 1992 als auch nach der KldB 2010 zum künstlerischen Bereich (Tabelle 1). Letztere hat das Spektrum der künstlerischen Berufe wesentlich erweitert. So wurden Auszubildende in 19 dualen Ausbildungsberufen ausgebildet, denen erst gemäß der KldB 2010 eine künstlerische Prägung zugebilligt wird. Hierzu zählen Berufe wie „Raum-

ausstatter/-in“, „Goldschmied/-in“ oder „Holzblasinstrumentenmacher/-in“. Weitere vier Berufe zählten nur nach der KldB 1992 zu den künstlerischen und zugeordneten Berufen.

Knapp 2 000 Auszubildende in künstlerisch geprägten Berufen

Im Jahr 2011 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 1 967 Auszubildende in künstlerisch geprägten Berufen im dualen Ausbildungssystem ausgebildet. Auch wenn nur fünf Berufe nach beiden Systematiken zu den künstlerischen Berufen zählen, hatten diese mit rund 45 % doch den größten Anteil an der Zahl der Auszubildenden (Schaubild 1). Rund ein Drittel wurde in einem der 19 Berufe ausgebildet, die ausschließlich gemäß der KldB 2010 als künstlerisch eingestuft werden, und gut 21 % der Auszubildenden strebten einen der vier Berufe an, die ausschließlich nach der KldB 1992 zum künstlerischen Bereich zählen.

In der Gesamtbetrachtung wies der Beruf „Raumausstatter/-in“ mit 383 Auszubildenden die höchste Zahl an Auszubildenden auf, gefolgt vom Beruf „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ mit 334. Dahinter rangierten die Berufe „Fotograf/-in“ und „Gestalter/-in für



Künstlerische und künstlerisch-affine Berufe

Eine eindeutige Abgrenzung künstlerischer Berufe ist außerordentlich schwierig, da in vielen Berufen künstlerische, handwerkliche und gestalterische Elemente eng miteinander verflochten sind. Je nach Schwerpunktsetzung innerhalb der Berufstätigkeit kann der künstlerische Anteil mehr oder weniger Gewicht haben. Der Bericht „Bildung in Deutschland 2012“ spricht bei der Behandlung der Berufsausbildung im Rahmen des Schwerpunktkapitels „Kulturelle/musisch-ästhetische Bildung im Lebenslauf“ von künstlerischen und künstlerisch-affinen Berufen.¹ Hierzu zählen die Autoren die Berufe der Berufsgruppe 83 „Künstlerische und zugeordnete Berufe“ der KldB 1992.

Durch die Umstellung der Berufssystematik auf die KldB 2010 ist hier eine Neuorientierung erforderlich. Es können zwei Berufshauptgruppen der KldB 2010 als einschlägig identifiziert werden:

- 93 Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau und
- 94 Darstellende und unterhaltende Berufe.

Einige Berufe wie zum Beispiel „Gestalter/-in für visuelles Marketing“, „Mediengestalter/-in Bild und Ton“ oder „Bühnenmaler/-in und -plastiker/-in“ gehören in beiden Abgrenzungen zum Bestand der künstlerischen Berufe. Andere Berufe wie zum Beispiel „Fotograf/-in“ oder „Technische(r) Produktdesigner/-in“ sind in der KldB 2010 anderen, nicht künstlerisch orientierten Berufshauptgruppen zugeordnet. Dagegen waren Berufe, die nun der Berufsgruppe 93 zugeordnet sind wie zum Beispiel „Goldschmied/-in“, „Klavier- und Cembalobauer/-in“ oder „Raumausstatter/-in“, in der KldB 1992 noch in Berufsgruppen außerhalb der „Künstlerischen und zugeordneten Berufe“ eingruppiert. Im vorliegenden Text werden die Ergebnisse gemäß beider Abgrenzungen nach KldB 1992 und KldB 2010 vorgestellt.

¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012, Bielefeld 2012, S. 182.

² Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012, Bielefeld 2012 (Zitierweise: Bildung in Deutschland 2012).

visuelles Marketing“ mit ebenfalls noch mehr als 200 Auszubildenden (Tabelle 1). Beim Beruf „Technische(r) Produktdesigner/-in“ fällt auf, dass unter 161 Auszubildenden in diesem 3 ½-jährigen Ausbildungsberuf nur zwölf waren, die im Jahr 2011 einen Vertrag abgeschlossen haben. Dieser Beruf ist als sogenannter „Monoberuf“ mittlerweile offiziell aufgehoben und wird nur noch in speziellen Fachrichtungen weitergeführt, die alle nicht den künstlerischen Berufen zugeordnet sind.

Mittlerer Bildungsabschluss in der dualen Ausbildung am häufigsten vertreten

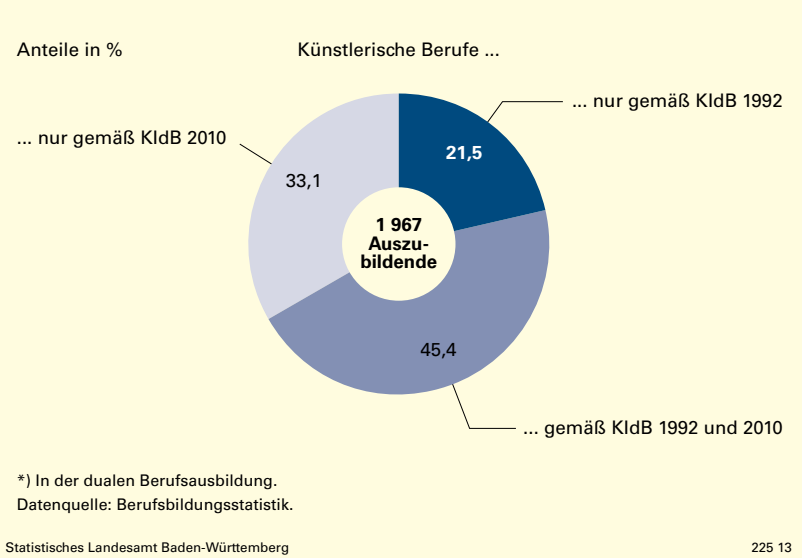
In allen hier betrachteten künstlerischen Berufen wurden im Jahr 2011 zusammen 739 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das war knapp 1 % aller in diesem Jahr in Baden-Württemberg neu abgeschlossenen Verträge. Mit rund 42 % waren Auszubildende mit mittlerem Bildungsabschluss unter den Ausbildungsanfängern am häufigsten zu finden. Etwa 35 % besaßen eine Hochschulzugangsberechtigung, knapp 22 % verfügten über den Hauptschulabschluss. Auszubildende ohne Hauptschulabschluss sind in künstlerischen Berufen nur vereinzelt vertreten.

Die Verteilung der schulischen Qualifikationen ist allerdings von Beruf zu Beruf unterschiedlich. Von den 66 neu gestarteten Auszubildenden im Beruf „Mediengestalter/-in Bild und Ton“ verfügten mehr als drei Viertel über die Fachhochschul- oder die Hochschulreife. Jeweils 42 % der 92 angehenden Fotograf/-innen besaßen einen mittleren Schulabschluss oder eine Hochschulzugangsberechtigung. In den Berufen „Goldschmied/-in“, „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“, „Gestalter/-in für visuelles Marketing“ sowie „Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in“ war der mittlere Abschluss mit Anteilen zwischen gut 39 % und knapp 55 % jeweils am häufigsten anzutreffen. Gut 44 % der Raumausstatter/-innen traten ihre Ausbildung an, nachdem sie den Hauptschulabschluss erworben hatten.

Insgesamt leicht rückläufiger Trend bei den Neuabschlüssen

Unter der Finanzkrise des Jahres 2008 hat auch der Markt der dualen Berufsausbildung gelitten. Die jährliche Zahl der Vertragsabschlüsse in allen Ausbildungsberufen hat sich von 2008 – als 81 809 Verträge abgeschlossen wurden – bis 2010 um knapp 8 % verringert. Auch wenn 2011 wieder ein Anstieg gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen war, lag die

S1 Auszubildende*) in künstlerisch geprägten Berufen nach den Klassifikationen der Berufe (KIdB) 1992 und 2010 in Baden-Württemberg im Jahr 2011



Zahl der Neuabschlüsse mit 78 946 noch um gut 3 % unter dem Ergebnis des Jahres 2008. Bei Berücksichtigung der demografischen Entwicklung dürfte sich somit die Lage auf dem Ausbildungsmarkt 2011 gegenüber 2008 sogar etwas entspannt haben, da die Zahl der 17- bis 20-Jährigen, auf die der Großteil der Neuabschlüsse entfällt, in diesem Zeitraum um 4 % zurückgegangen ist.

Bei den künstlerischen Berufen war in den zurückliegenden Jahren – bei gewissen Schwankungen – ebenfalls ein rückläufiger Trend bei der Zahl der Vertragsabschlüsse zu beobachten. Im Jahr 2008 hatten noch 880 Auszubildende einen Ausbildungsvertrag in einem der hier betrachteten Berufe unterzeichnet. 2011 lag die Zahl der Neuabschlüsse in diesem Bereich mit 739 um 16 % unter dem Niveau von 2008 (Schaubild 2). Der Rückgang machte sich hier also stärker bemerkbar als auf dem gesamten Ausbildungsmarkt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Aufhebung des Monoberufs „Technische(r) Produktdesigner/-in“ allein für einen großen Teil des Rückgangs der Neuabschlüsse verantwortlich ist. Rechnet man diesen Sondereinfluss heraus, ist das Niveau der Vertragsabschlüsse gegenüber 2007 nur um 7 % abgesunken.

Betrachtet man nur die Berufe, die nach der KIdB 1992 zum künstlerischen Bereich zählen, hat sich die Zahl der Vertragsabschlüsse zunächst von 512 im Jahr 2007 auf 594 im Jahr 2008 erhöht. Nach einem deutlichen Rückgang 2009 und einer Erholung 2010 sank 2011 die Zahl der Vertragsabschlüsse mit 468 auf den niedrigsten Stand der letzten 5 Jahre. Dieser

Rückgang der Zahl der in Baden-Württemberg neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge deckt sich tendenziell mit der bundesweiten Entwicklung.³ Allerdings spielt auch hier die Aufhebung des Monoberufs „Technische(r) Produktdesigner/-in“ eine Rolle. Berücksichtigt man dies, ergibt sich ein vergleichsweise stabiles Niveau an Vertragsabschlüssen.

Raumausstatter/-innen prägend für die Entwicklung der Zahl der Vertragsabschlüsse

Bei den Berufen, die nach beiden Klassifikationen zum künstlerischen Bereich zählen, blieb die Zahl der Vertragsabschlüsse relativ konstant bei rund 350. Lediglich 2008 und 2009 waren kleinere „Ausreißer“ nach oben bzw. unten zu beobachten (Schaubild 2).

Bei den nur gemäß KldB 2010 als künstlerisch eingeschätzten Berufen lag 2011 die Zahl der Neuabschlüsse mit 271 um 14 % unter dem Niveau des Jahres 2007. Nach einem starken Einbruch im Jahr 2009, als in diesen Berufen nur noch 220 Verträge abgeschlossen worden waren, ist allerdings 2010 und vor allem 2011 wieder eine deutliche Zunahme zu verzeichnen gewesen. Diese Entwicklung wurde weitgehend durch die Vertragsabschlüsse im Beruf „Raumausstatter/-in“ geprägt, in dem 2007 noch 190 neue Verträge abgeschlossen worden waren, im Jahr 2009 dagegen nur 118 und 2011 wieder 153.

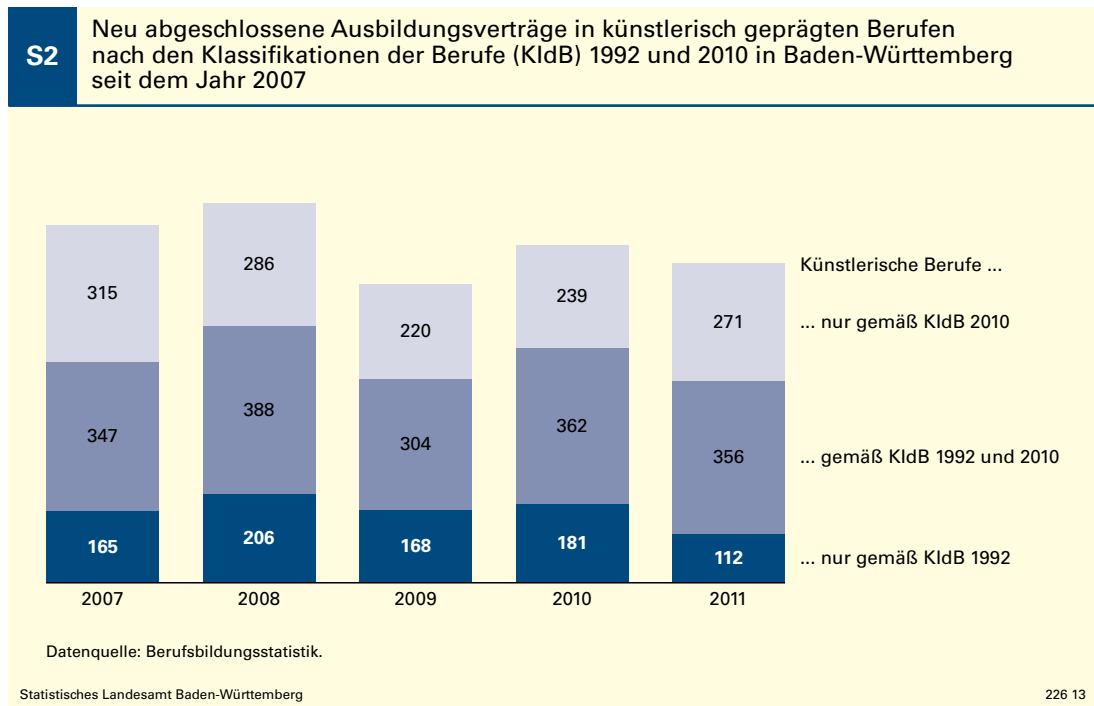
Betrachtet man die Berufe die ausschließlich nach der KldB 1992 zum künstlerischen Bereich

zählen, fällt der deutliche Rückgang von 181 auf 112 Neuabschlüsse im Jahr 2011 auf. Dies ist wieder auf den Sonderfall „Technische(r) Produktdesigner/-in“ zurückzuführen.

Frauen bevorzugen „visuelles Marketing“, Männer „Veranstaltungstechnik“

Rund 43 % der Auszubildenden in künstlerisch geprägten Berufen waren im Jahr 2011 weiblich. Damit war der Frauenanteil in diesen Berufen geringfügig höher als unter allen Auszubildenden in dualen Ausbildungsberufen zusammen, wo er 40 % betrug. Je nach Beruf ist der Anteil weiblicher Auszubildender allerdings sehr unterschiedlich (Tabelle 1). Unter den Berufen mit einer größeren Zahl an Auszubildenden war der Frauenanteil bei den Gestalter/-innen für visuelles Marketing am höchsten. Hier waren mehr als neun von zehn Auszubildende weiblich. Auch unter den angehenden Fotograf/-innen waren Frauen mit einem Anteil von nahezu zwei Dritteln deutlich in der Mehrheit.

In etwa ausgeglichen war das Geschlechterverhältnis bei den Berufen „Goldschmied/-in“ und „Raumausstatter/-in“. Deutlich seltener sind weibliche Auszubildende unter den Schilder- und Lichtreklamehersteller/-innen und den Mediengestalter/-innen Bild und Ton zu finden. In beiden Berufen war nur etwa ein Viertel der Auszubildenden weiblich. „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“ ist ein noch stärker männlich geprägter Beruf: Nur 8 % der Auszubildenden waren Frauen.



3 Bildung in Deutschland 2012, S. 182 ff.

Breite Palette an schulischen Bildungsgängen im künstlerischen Bereich

Neben den eben beschriebenen Möglichkeiten einer dualen Berufsausbildung in künstlerisch geprägten Berufen gibt es auch einige Vollzeit-Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Berufskollegs, die der Berufsgrundbildung oder der Berufsausbildung in vergleichbaren Berufen dienen. Einige Fachschulen bieten darüber hinaus einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten. Insgesamt nutzten 3 829 Schüler/-innen im Schuljahr 2011/12 diese Angebote.

Fasst man – aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit – die einzelnen Bildungsgänge an Berufsfachschulen und Berufskollegs gemäß der Systematik der KIdB 2010 zu Berufsuntergruppen zusammen, wird in zwölf Untergruppen eine vollständig schulische Berufsausbildung angeboten (*Tabelle 2*). Die Hälfte dieser Untergruppen sind nach beiden Systematiken den künstlerischen Berufen zuzurechnen. Vier Untergruppen sind nur nach der KIdB 1992 und zwei nur nach der KIdB 2010 künstlerisch geprägt.

Insgesamt wurden 3 432 Schüler/-innen im Schuljahr 2011/12 in diesen Bildungsgängen unterrichtet. Die mit Abstand größte Gruppe sind die Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign mit 1 509 Schüler/-innen, gefolgt von den Berufen im Modedesign mit 823 Schüler/-innen. Beide zählen nur gemäß der KIdB 1992 zum künstlerischen Bereich. Die Berufe im Produkt- und Industriedesign, in denen 515 Schüler/-innen ausgebildet wurden, werden dagegen von beiden Systematiken als künstlerisch eingestuft.

Der Berufsgrundbildung dienen die 1-jährigen Berufsfachschulen für Fotografie und für Maskenbildner/-innen, die im Schuljahr 2011/12 zusammen von 66 Schüler/-innen besucht wurden. In den meisten Fällen schließt sich an dieses erste vollzeitschulische Jahr eine duale Ausbildung an. Den Auszubildenden wird in der Regel dieses Jahr in vollem Umfang auf die betriebliche Ausbildungszeit angerechnet. Beide Ausbildungsberufe zählen nur gemäß der KIdB 1992 zu den künstlerischen Berufen.

Über 300 Schülerinnen und Schüler nutzen Weiterbildungsangebote

Nach erfolgreicher Berufsausbildung und Bewährung im Beruf bieten die Fachschulen eine Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung. In den hier betrachteten künstlerischen Berufen sind in erster Linie Meisterschulen und Fach-

schulen für Gestaltung einschlägige Weiterbildungseinrichtungen. 331 Schüler/-innen nutzten im Schuljahr 2011/12 diese Angebote. Die – erst nach Einführung der KIdB 2010 zum künstlerischen Bereich zählenden – Berufe in der Raumausstattung hatten mit 90 Schüler/-innen hieran den größten Anteil. Die anderen 241 Schüler/-innen verteilten sich relativ gleichmäßig auf acht weitere Berufsuntergruppen (*Tabelle 2*).

Von diesen Weiterbildungswilligen strebten 110 einen Meistertitel an, 150 den Abschluss als staatlich geprüfte(r) Gestalter/-in. Wenn sich die Absolvent/-innen der Fachschulen für Gestaltung im Rahmen ihrer Weiterbildung auch betriebswirtschaftliche und berufspädagogische Kenntnisse angeeignet haben, können sie darüber hinaus zur Meisterprüfung zugelassen werden. 39 Schüler/-innen verfolgten an der Staatlichen Modeschule Stuttgart das Ausbildungsziel „Produktentwickler/-in Mode“, 32 Schüler/-innen wurden an Fachschulen für Tanz und Tanzpädagogik unterrichtet.

Insgesamt stabile Nachfrage nach schulischer Ausbildung

In den 5 Schuljahren von 2007/08 bis 2011/12 war die Zahl der Ausbildungsanfänger/-innen in künstlerisch geprägten Berufen mit jeweils um 1 600 relativ gleichbleibend (*Schaubild 3*). Betrachtet man nur die Bildungsgänge, die eine vollständige Berufsausbildung bieten, so lag die Zahl der Neueintritte – mit Ausnahme des Schuljahres 2010/11 – konstant um 1 300. Im Schuljahr 2010/11 hatten 1 403 Schüler/-innen eine Ausbildung begonnen. Dieser vorübergehende Anstieg war in erster Linie auf Berufe im Produkt- und Industriedesign zurückzuführen.

Zwischen den einzelnen Gliederungen gab es im Zeitverlauf jedoch gewisse Verschiebungen. Berufe, die sowohl gemäß KIdB 1992 als auch nach KIdB 2010 als künstlerisch eingestuft werden, haben etwas an Zulauf gewonnen. Die Zahl der Neueintritte stieg um rund ein Drittel von 281 auf 376. Dies ist in erster Linie wiederum auf die Berufe im Produkt- und Industriedesign zurückzuführen. Im Schuljahr 2011/12 begannen 271 Schüler/-innen eine derartige Ausbildung, 2007/08 waren es noch 188. Die ausschließlich nach KIdB 2010 künstlerisch geprägten Berufe spielen mit beständig um 100 Ausbildungsanfängern eine vergleichsweise geringe Rolle.

Die Berufe, die nur nach KIdB 1992 zum künstlerischen Bereich gezählt wurden, haben etwas an Bedeutung verloren, sind aber immer noch

dominierend. Im Schuljahr 2007/08 begannen 913 Schüler/-innen eine Ausbildung in diesen Berufen, 2011/12 waren es nur noch 828. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung in den Berufen im Grafik-, Kommunikations- und

Fotodesign, in denen die Zahl der Neueintritte von 618 auf 484 sank. Dagegen ist das Interesse an Berufen im Modedesign ungebrochen. Hier stieg die Zahl der Ausbildungsanfänger/-innen von 264 auf 307.

T2

Schülerinnen und Schüler schulischer Bildungsgänge in künstlerisch geprägten Berufen nach den Klassifikationen der Berufe (KldB) 1992 und 2010 in Baden-Württemberg im Jahr 2011

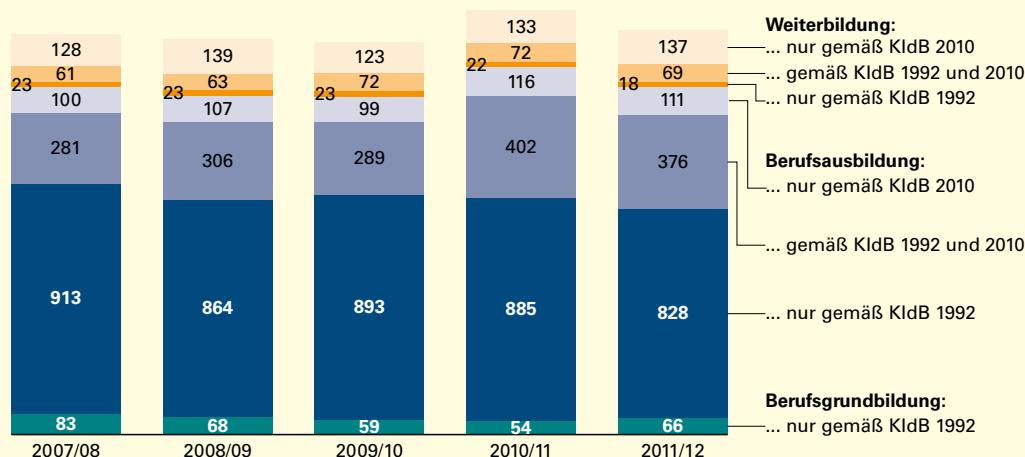
Berufsbereich Berufsuntergruppen (KldB 2010)	Berufs-(haupt-)gruppen ¹⁾		Schülerinnen und Schüler			Neueintritte in den Bildungsgang
	KldB 2010	KldB 1992	insgesamt		Anzahl	
			Anzahl	%		Anzahl
Berufsgrundbildung zusammen			66	55	83,3	66
... nur gemäß KldB 1992						
Berufe in der Fotografie	23	83	47	38	80,9	47
Berufe in der Maskenbildnerei	82	83	19	17	89,5	19
Berufsausbildung zusammen			3 432	2 364	68,9	1 315
... nur gemäß KldB 2010						
Berufe in der Bildhauerei	93	18 ²⁾	31	16	51,6	16
Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung	93	30	217	170	78,3	95
... gemäß KldB 1992 und 2010						
Berufe im Produkt- und Industriedesign	93	83	515	289	56,1	271
Musiker/-innen	94	83	50	8	16,0	15
Schauspieler/-innen	94	83	106	61	57,5	38
Tänzer/-innen und Choreograf/-innen	94	83	68	41	60,3	28
Berufe in der Veranstaltungs- und Bühnentechnik	94	83	24	–	–	11
Berufe in der Bild- und Tontechnik	94	83	29	2	6,9	13
... nur gemäß KldB 1992						
Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign	23	83	1 509	983	65,1	484
Berufe in der Fotografie	23	83	40	13	32,5	17
Berufe im Modedesign	28	83	823	764	92,8	307
Berufe in der Maskenbildnerei	82	83	20	17	85,0	20
Weiterbildung zusammen			331	171	51,7	224
... nur gemäß KldB 2010						
Berufe in der Bildhauerei	93	11 ³⁾	28	2	7,1	18
Berufe in der kunsthandwerklichen Schmuckwarenherstellung, Edelstein- und Edelmetallbearbeitung	93	30	37	24	64,9	28
Berufe im Musikinstrumentenbau	93	30	27	7	25,9	27
Berufe in der Raumausstattung	93	49	90	38	42,2	74
... gemäß KldB 1992 und 2010						66
Berufe in der Innenarchitektur	93	83	20	4	20,0	12
Berufe im visuellen Marketing	93	83	34	26	76,5	17
Berufe in der Schilder- und Lichtreklameherstellung	93	83	24	3	12,5	14
Tänzer/-innen und Choreograf/-innen	94	83	32	31	96,9	16
... nur gemäß KldB 1992						1
Berufe im Modedesign	28	83	39	36	92,3	18
Schulische Bildungsgänge insgesamt			3 829	2 590	67,6	1 605

1) Im engeren Sinn der jeweiligen Systematik künstlerisch geprägte Berufs-(haupt-)gruppen sind fett gedruckt. – 2) Holzbildhauerei. – 3) Steinbildhauerei.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

S3

Neueintritte in schulische Bildungsgänge in künstlerisch geprägten Berufen nach den Klassifikationen der Berufe (KIdB) 1992 und 2010 in Baden-Württemberg seit dem Schuljahr 2007/08



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

227 13

Mittlerer Bildungsabschluss ist bei der schulischen Ausbildung die Regel

Die meisten künstlerischen Bildungsgänge werden im Rahmen von Berufskollegs angeboten, die einen mittleren Bildungsabschluss voraussetzen. Daher verfügten im Schuljahr 2011/12 gut 85 % der 1 315 Anfänger/-innen in schulischen Ausbildungsgängen mit künstlerischem Schwerpunkt über einen mittleren Bildungsabschluss. Gut 13 % besaßen mit der Hochschul- oder der Fachhochschulreife eine Hochschulzugangsberechtigung. Neueintritte mit oder ohne Hauptschulabschluss waren dagegen sehr selten.

Mit 39 % war der Anteil der Auszubildenden mit Hochschulzugangsberechtigung unter den 95 Neueintritten an den Berufsfachschulen für Goldschmied/-innen und den Berufskollegs für Design, Schmuck und Gerät besonders hoch. Von den 307 angehenden Modedesigner/-innen verfügten 17 % über die Hochschul- oder Fachhochschulreife. Mit 9 % war dieser Anteil bei den 484 Neueintritten in Bildungsgängen für Berufe im Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign deutlich geringer. Nahezu alle der 271 Ausbildungsanfänger/-innen in Berufen im Produkt- und Industriedesign besaßen einen mittleren Bildungsabschluss.

Frauen stellen die Mehrheit an künstlerisch geprägten Vollzeit-Schulen

Anders als in den dualen Berufsausbildungen im künstlerischen Bereich sind die Frauen in

den schulischen Bildungsgängen in der Mehrheit. Gut zwei Drittel der Schüler/-innen waren im Schuljahr 2011/12 weiblich, was wohl auf die Ausrichtung der schulischen Angebote zurückzuführen ist. Es dominieren Bildungsgänge, die weitaus stärker Frauen als Männer ansprechen. In den beiden größten Berufsgruppierungen „Grafik-, Kommunikations- und Fotodesign“ sowie „Modedesign“ betrug der Frauenanteil 65 % bzw. 93 % (Tabelle 2). In keiner Berufsuntergruppe mit mehr als 100 Schüler/-innen stellten Männer die Mehrheit. Den höchsten Anteil erreichten sie hier bei den Berufen im Produkt- und Industriedesign mit 44 %.

Etwas geringer als in der Berufsausbildung ist der Frauenanteil in der Weiterbildung in künstlerisch geprägten Berufen. Knapp 52 % der Weiterbildungswilligen waren im Schuljahr 2011/12 weiblich. Dies ist hauptsächlich durch die Fachschulen in den Gebieten Modedesign sowie Tanz und Choreografie bedingt. In manchen anderen Berufsgruppierungen sind Frauen dagegen selten anzutreffen. Nur zwei Frauen besuchten eine Fachschule im Bereich der Bildhauerei und drei im Bereich der Schilder- und Lichtreklameherstellung. ■

Weitere Auskünfte erteilen
 Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de
 Jutta Demel, Telefon 0711/641-26 00,
Jutta.Demel@stala.bwl.de